

«Der Hönegger» erscheint jeden Donnerstag.
Redaktion, Druck, Verlag: Buchdruckerei AG Hönegg
Telefon 01/44 55 31
Pfingstweidstrasse 6, Postfach, 8049 Zürich

Abonnementspreise für die adressierte, wöchentliche
Zustellung per Post jährlich 16.— Franken
Insertatenpreis, die einspaltige mm-Zeile 35 Rp.
Reklamepreis, die einspaltige mm-Zeile 180 Rp.

Einsendungen und Inserate sind bis spätestens
Dienstag, 12.00 Uhr, einzusenden an
Buchdruckerei AG Hönegg, Postfach, 8049 Zürich
Briefkasten in Hönegg, Limmattalstr. 177, Meierhofplatz

Sparen auf Sparflamme

In einem kleinen Kreis von Parlamentariern verschiedenster Parteifärbung stellte ich neulich (als inoffizieller Vernehmlasser in einer Kommissionsfrage) die Frage auch nach dem «was weiter?» in bezug auf die Bundesfinanzen nach dem schicksalsschweren 12. Juni.

Von einer Fronde zwischen Bürgerlichen und Sozialdemokraten war da nicht viel zu merken, die Koalition schien wieder intakt und die Konkordanzdemokratie heil. Im wesentlichen sprach man — verhalten — von neuen Einnahmen auf Nebengeleisen: Tja, da werde wohl die Wust erhöht werden (müssen). Weiteres werde man sehen. Vielleicht eine Erhöhung der AHV-Beiträge — denn die AHV-Leistungen sollten nicht abgebaut werden.

Und sparen, wie und wo? Das sei doch wohl der Auftrag des Volkes gewesen. Ja, da hörte man allerlei. So erst mal den Einwand, es gehe gar nicht ums Abzwacken, sondern ums nicht immer mehr Ausgeben.

Guter Rat schien streckenweise teuer. Keine Illusionen machte man sich darüber, dass man erst einmal «indirekt» sparen könne und müsse, indem das Füllhorn über den Kantonen weniger ausgiebig ausgeschüttet werde: Der Schwarzpeter auf dem Marsch von oben zur Basis, als welche die Gemeinden schliesslich auch noch einiges zu spüren, d. h. nicht mehr zu spüren bekommen werden. Und sonst? Etwa sparen, dass man noch nicht der UNO beitrifft (was ohnehin noch vom Volk gebilligt werden müsste und wohl missbilligt würde; deshalb der bundesrätliche Antrag an das Parlament zu einem späteren Zeitpunkt «in nicht allzuferner Zukunft»).

Im übrigen: Die von der SP geforderte (Denk-)Pause ist eingetreten und scheint nunmehr allen eigentlich gar nicht schlecht zu passen. Auch den

Parteipräsidenten ist's recht, die sich mit dem Bundesrat unterhalten haben, ebenso wie den Finanzdirektoren der Kantone. Denn:

Im Dezember wird über die SP-Reichtumssteuerinitiative abgestimmt. Möglich, aber nicht wahrscheinlich, dass sich dannzumal neue Quellen eröffnen. So oder so wird man die Bundesmittel «gezielter» einzusetzen haben, von einer Art Bedürfnisnachweis für Subventionen abhängig machen. In einem Jahr dürfte man auf der Einnahmenseite durch eine erhöhte Wust entlastet werden, und nochmals übers Jahr, nimmt man an, sei die neue, gemässigte Fassung der Mehrwertsteuer parat, und ein Jahr später kann man darüber abstimmen.

Bis dann, auch das ist und wird nicht ausgeschlossen, kommen vielleicht andere Zeiten und mit ihnen Rat.

An Ratschlägen fehlt es nicht: In jedem Fall und auf alle Fälle muss eine Milliarde, also die Hälfte des Defizites, «auf dem Verschuldungsweg» gedeckt werden, und Schulden machen nun, meinen immer mehr — so auch ein paar Dutzend Professoren, die von Wirtschaft und Konjunktur etwas verstehen (müssten) —, sei nicht das letzte. Wir könnten noch mehr Schulden verkraften, eine verfehlte Sparpolitik wäre angesichts der noch nicht rosigen Wirtschaftslage wirklich fehl am Platz. Wohl gelte es, die Mittel ökonomisch einzusetzen und die Finanzierung der öffentlichen Ausgaben nach dem Nutzniesser-, bzw. Verursacherprinzip auszurichten (eine gesunde Idee!), aber haushälterisch mit dem Geld umgehen sei einmal eine Parole, die immer und unabhängig von der Konjunktur gelte, welche man aber nicht schädigen dürfe, indem man das Sparen gleichsetze mit nicht mehr Investieren oder einer rigorosen Ausgaben-drosselung, die der Inlandnachfrage an den Kra-gen ginge.

Stadt Zürich dem Verein Altersheim Hönegg einen Baubetrag zusichert. Auch das Bundesamt für Sozialversicherung (AHV/IV) stellte eine Subvention in Aussicht.

Die vom Quästor G. Simmen erläuterte Jahresrechnung 1976 schliesst mit Mehreinnahmen von Fr. 116 605.10 und einem Vereinsvermögen von Fr. 1 286 756.05. Der Quästor dankte all die vielen Schenkungen, Spenden und Vermächtnisse die der Verein im vergangenen Jahr erhalten hat. Das Budget 1977 sieht einen Einnahmenüberschuss von Fr. 65 000.— vor.

Unter «Verschiedenes» erfuhr man, dass die Bettenzuteilung nach Konfessionen nicht gegen die Subventionsbestimmungen verstosse. Bei der Vermietung wird diese Regelung aber nicht stur gehandhabt werden. Man wird darauf achten, dass die Abmachungen langfristig gesehen eingehalten werden.

Der Präsident der Baukommission, H. Schaufelberger, informierte über die Aussprache mit der Subventionskommission des Bundesamtes für Sozialversicherung. Da die Subventionsbestimmungen des Bundesamtes über Personalwohnungen geändert wurden, musste das Projekt des Alterswohnheimes angepasst werden. Im Personalhaus werden 7 Einzerräume nicht mehr für das Personal, sondern für Pensionäre eingerichtet. Der Speisesaal und die Küche wurden der neuen Pensionärszahl von 87 Personen angepasst.

Der Bund subventioniert höchstens Fr. 100 000.— pro Bett, so dass sich die Bundessubvention nicht von der ganzen Bausumme berechnen lässt.

Die Eigenmittel haben sich in letzter Zeit nicht mehr so stark vermehrt, wie dies erhofft wurde. Ein wichtiger Grund wird wohl die Verzögerung des Baubeginnes sein. Die Spender möchten gerne sehen, für was ihre Gelder gebraucht werden.

Der Finanzplan musste den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Da nur noch 1,15 Mio Franken für die Eigenmittel eingesetzt werden konnten, und

Das Salzkorn der Woche

Dass die Pharma-Industrie auch nicht vorher darauf gekommen ist: Die Braunwerdepille. Gegen eine Million Schachteln «pilules à bronzer» sollen innert zwei Monaten bloss in der Pariser Bannmeile verkauft worden sein.

Richtig, darauf musste je einer kommen: Aufs Bräunen von innen heraus, statt sich die Haut von aussen von der Sonne gerben und entwässern zu lassen! Ganz abgesehen von allen andern Vorteilen: Man wird, pillengespickt, überall braun, auch unter dem letzten Rest von Minikini. Man braucht sich nicht mehr im Sande panieren und beschmieren zu lassen. Man bekommt kein Kopfweh und kann den Sonnenhut sparen. Man kann überhaupt alles sparen: Die Ferien auf den Kanarischen, den Aufwand, die Hetze, das Geld.

Schöne Ferien denn auch: Bleibe im Lande und nähre dich redlich: Via Pille zum Braunwerden.

C. G. Salis

**APOTHEKE
ZUM
MEIERHOF**

URS VOGEL, APOTHEKER
LIMMATTALSTRASSE 177, ZÜRICH-HÖNGG

sich die erwartete Bundessubvention auf 2,6 Mio Franken vermindert, musste die I. Hypothek der Zürcher Kantonalbank von 2 auf 3 Mio erhöht werden. Der Vorstand hofft natürlich, dass bei Baubeginn die Aktivitäten wieder so zunehmen, dass die Eigenmittel eine Reduktion der Hypothek erlauben. Die Erhöhung der Hypothek beeinflusst natürlich auch die Betriebsrechnung. Auch diese wurde neu erstellt, und die voraussichtlichen Pensionärspreise mussten angepasst werden.

Dr. H. Truffer informierte über die Baueinsprachen. Beim Stadtrat konnte eine Einsprache zur Zufriedenheit der Einsprecher erledigt werden. Die andere Einsprache wurde an den Regierungsrat weitergezogen. Da der Bau des Alterswohnheims einem öffentlichen Interesse entspricht, kann man hoffen, dass der Regierungsrat diese Einsprache schnell behandeln wird. Allerdings kann nicht mit einem Entscheid vor dem Herbst 1977 gerechnet werden. Danach kann gegen den Entscheid noch beim Verwaltungsgericht und beim Bundesgericht rekuriert werden. Diese beiden Gerichte werden ca. eineinhalb Jahre für ihre Entscheidungen benötigen. Angesichts der Tatsache, dass allein in der Stadt Zürich über 2000 Betagte auf einen Platz in einem Altersheim warten, bleibt zu hoffen, dass die Einsprecher aus sozialer Verantwortung heraus auf den Gerichtsweg verzichten.

Stadtzürcherisches Schüler-Fussballturnier

Finalspiele des 40. Schüler-Turniers. Die Hönegger Knaben-Mannschaften erreichten folgende Rangierungen: Kategorie B: 2. Lachenzelg. Kategorie E: 3. Imbisbühl.

Generalversammlung der Kreispartei Zürich 10 der CVP

(lii) Die diesjährige Generalversammlung der Kreispartei Zürich 10 der CVP stand im Zeichen des Wechsels im Präsidium. Nach siebenjähriger Amtszeit legte der allezeit umsichtige Präsident, Kantonsrat Anton Killias, die Führung der Kreispartei nieder. In seinem letzten Jahresbericht wies er im besonderen darauf hin, dass die notwendige politische Tätigkeit möglichst vieler Bürger wenig mit Befriedigung von Ehrgeiz, sehr viel jedoch mit Verantwortungsbewusstsein zu tun haben sollte.

Als neuer Parteipräsident der Kreispartei Zürich 10 wurde sodann ehrenvoll und einstimmig Eric Langner gewählt. In seiner Dankadresse für die ihm zugekommene Ehre versprach der Neugewählte, die Kreispartei weiterhin im Sinn und Geiste seines Amtsvorgängers zu führen. Er wies würdigend auf die Verdienste Anton Killias hin, der oft ohne Rücksicht auf seine eigenen Interessen, sich voll und ganz der Arbeit in der Partei

Schule heute

Lehrlinge — Manager von morgen

Dass sich viele Lehrlinge über ihre Ausbildung sowohl in der Berufsschule wie im Betrieb kritisch auseinandersetzen und Vorschläge unterbreiten, hat zweifellos auch eine gute Seite. Sie sprechen Lehrmeister und Lehrer an, dieses Problem neu zu überprüfen und die Ausbildung im gegenseitigen Interesse zu verbessern. Genügt heute noch eine gute fachliche Ausbildung im Rahmen der Lehrzeit? Die kommenden Führungskräfte, die wir in jedem Falle heranbilden wollen, benötigen mehr, nämlich:

1. Umfassende Weiterausbildung mit entsprechender Erfahrung.
2. Fleiss und Sicherheit im selbständigen Planen und Durchführen der Arbeiten.
3. Gutes Durchsetzvermögen in schwierigen Situationen.
4. Gewandte Führung und Förderung der Untergebenen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass die vorgenannten Leistungen bei entsprechendem Lehrplan für junge Kaufleute und andere Berufe schon während der Lehrzeit möglich sind. Sie bilden bei kleineren und mittleren Betrieben ein wichtiger Bestandteil der Lehrlingsausbildung. En aufgeschlossener und an der Jugend interessierter Chef wird im Gespräch mit seinen Lehrlingen und Lehrtöchtern — auf Grund der Leistung und Veranlagung — die weiteren beruflichen Möglichkeiten prüfen und dementsprechend Unterlagen beschaffen, die sich bei jungen, talentierten Leuten über die höheren Fachprüfungen bis auf Hochschulstufe erstrecken können. Nach einer gründlichen Einführung unter Kontrolle soll die Zuteilung selbständiger Arbeiten mit steigendem Schwierigkeitsgrad, soweit möglich, erfolgen, was die Einsatzfreude und Selbstsicherheit fördert. Mit den Anforderungen darf man ruhig ab und zu an die oberste Leistungsgrenze gehen um das Durchhaltevermögen zu testen. Dass man die älteren Lehrlinge mit Ordnungs-, Einführungs- und Instruktionsarbeiten der jüngeren Kollegen betraut, spornt die Erstgenannten noch mehr an. Der Meister soll mit diesen die Instruktion sorgfältig und schriftlich festlegen. Interessanterweise sind sowohl Arbeiter-, Angestellten- und Unternehmersöhne und -töchter mit gleichem Erfolg beteiligt. **Diese jungen Leute haben auch erkannt, dass ihre Chancen nicht nur in der Verkürzung der Arbeitszeit oder automatischen Lohn-erhöhungen liegen, sondern dass sich grosser, zielbewusster Einsatz auf längere Sicht weit mehr lohnt und wahre Erfüllung mit Aufstieg verspricht.**

Schulkommission FDP 10
Postfach 159, 8049 Zürich

Hans Stocker

gewidmet habe. Im Besonderen erwähnte er die bevorstehenden Wahlen im Jahre 1978 und bat seine Parteifreunde, ihm bei der Führung und Leitung mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die Erneuerungswahlen in Stadt- und Gemeinderat finden bekanntlich im Februar nächsten Jahres statt, zu denen sich die bisherigen Ratsmitglieder Karl Federer und George Ganz weiterhin zur Verfügung stellen werden.

Im Anschluss an die Generalversammlung referierte Nationalrat Prof. Dr. med. Gion Condrau zum Thema «Was ist aktive und passive Sterbehilfe?» Der Referent erläuterte vorerst den Begriff «Sterbehilfe — Euthanasie» und fügte bei, dass in unserer Zeit der Begriff der Todesdefinition wesentlich anders ausgelegt würde als dies früher der Fall war. Uns Menschen im 20. Jahrhundert sei «Sterben» und «Tod» meist völlig «tabu». Wir versuchen sogar diese Begriffe aus unserer Welt zu verdrängen. Zu den eingereichten Initiativen die «Sterbehilfe» betreffend meinte Professor Condrau, dass sich «Sterbehilfe», «Euthanasie» nicht einfach reglementieren lasse. — Was ein Sterbender brauche sei insbesondere und vor allem anderen eine menschliche Beziehung. In geistige Höhen führende Gespräche und trostreiche Worte wären sekundär. Er würde es persönlich begrüßen, wenn auch heute noch, wie dies übrigens früher war, Sterbende in ihrer eigenen Umgebung, in ihrem Heim ihre letzten Stunden verbringen könnten.

Schmuck Boutique

Beratung, Entwürfe,
Modelle kostenlos!
Reparaturen und
Änderungen zu
günstigen Preisen!
Alten Schmuck in
neuen verwandeln
— Sie werden überrascht sein!

Öffnungszeiten

Dienstag bis Freitag 14.00—18.30
Samstag 8.00—16.00
Gsteigstr. 2, Zürich, Tel. 56 65 70



Der Regierungsrat für den Rütihof

Mit Beschluss vom 20. April 1977 hat der Regierungsrat des Kantons Zürich die Aufsichtsbeschwerde des *Verschönerungsvereins Höngg* gegen die projektierten Tennisanlagen im Rütihof *gutgeheissen und die von der Bausektion II des Stadtrates erteilten Bewilligungen aufsichtsrechtlich aufgehoben*. Gegen diesen Entscheid hat die Bauherrschaft beim Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben.

Ein grundsätzlicher Streit hat damit ein für die Sache der Natur- und Landschaftsfreunde ein vorläufig gutes Ende gefunden. Dies ist deshalb um so erfreulicher, als die Ausgangslage für die Gegner dieser Sportanlage mehr als schlecht war.

Im Jahre 1975 hatte die Baudirektion, gestützt auf ein Wiedererwägungsgesuch der Bauherrschaft, befunden, dass das Interesse an der Schaffung von Sportanlagen in Stadtnähe über das Interesse an der Erhaltung dieser Landschaft zu stellen sei.

Im Jahre 1975 bewilligte die Baupolizei die fragile Anlage. Gegen diesen Beschluss reichte der Verschönerungsverein Aufsichtsbeschwerde beim Stadtrat ein. Die Beschwerde wurde damit begründet, dass das Gebiet westlich des Rütihofes eine der letzten stadtnahen, völlig unberührten und natürlichen Landschaften darstellt. Durch die Erstellung des Garderobengebäudes, der Tennisplätze und der Parkplätze würde die Talsenke westlich des Rütihofes (Richtung Oberengstringen) ein für allemal zerstört. Der Stadtrat ist auf diese Beschwerde *nicht eingetreten*. Er verschanzte sich hinter dem Rechtsgrundsatz, dass die Aufsichtsbehörde nicht verpflichtet ist, auf die Vorbringen eines Beschwerdeführers einzutreten. Wörtlich schreibt der Stadtrat:

«Die Beachtung dieses Grundsatzes erscheine insbesondere dort angebracht, wo nicht der betroffene Bauherr Aufsichtsbeschwerde erhebt, sondern wo ein aussenstehender Dritter von diesem Rechtsbehelf Gebrauch macht.»

Wiederum mit *Aufsichtsbeschwerde* hat der Verschönerungsverein den Beschluss des Stadtrates beim Regierungsrat angefochten. Im Gegensatz zum Stadtrat hat der Regierungsrat den Vorstoss des Verschönerungsvereins nicht unter den Tisch gewischt. Dies ist dem Regierungsrat um so höher anzurechnen, als sowohl er und auch seine Baudirektion sich für die Erteilung einer Bewilligung ausgesprochen hatten. Unumwunden räumte der Regierungsrat ein, dass seine früheren Entscheide *falsch* waren. «Es muss den Behörden zugestanden werden», schreibt der Regierungsrat, «in Befolgung wichtiger öffentlicher Interessen auf fehlerhafte Entschlüsse zurückzukommen». Der Regierungsrat hat als richtig anerkannt, was das Motiv der Beschwerde des Verschönerungsvereins war: *«Es handelt sich um einen Teil des Stadtraumes, der in seinem naturnahen Charakter und seiner beeindruckenden Geschlossenheit kaum mehr seinesgleichen finden wird ... Demgegenüber erscheint die Eignung eines derart peripher gelegenen Gebietes gerade für den Firmensport doch eher fraglich ... Im heutigen Zeitpunkt, und bis zu einem allfälligen Nachweis übergeordneter öffentlicher Interessen, sind jedoch die Interessen des Landschafts- und Aussichtsschutzes als eindeutig überwiegend zu bezeichnen.»*

Dem Regierungsrat sei für diesen Entscheid gedankt. Zu danken hat der Verschönerungsverein auch denjenigen, die ihn in seinen Bemühungen unterstützt haben. Es sind dies Herr Kantonsrat Dr. A. Hintermann, die SVP/BGB Zürich 10 und Gemeinderat Hans-Rudolf Weidmann, Zürich-Affoltern, der uns Unterstützung im Gemeinderat angeboten hat.

Enttäuscht hat uns, und das sei nicht verschwiegen, der Stadtrat von Zürich. Wenn der Stadtrat glaubt, verantworten zu können, das schönste städtische Grünzonenland Privaten zur Erstellung von Klubräumen und Sportanlagen zur Verfügung stellen zu können, so ist das unverständlich genug. Wenn aber ein Verein, getragen von der Sorge um unser Stadtbild, seine Einwendungen gegen dieses Vorhaben begründet vorbringt, so ist es unverständlich, dass der Stadtrat diese Einwendungen mit der Feststellung abwürgt, auf Ausführungen «Aussenstehender» brauche er nicht einzutreten. Dem Verschönerungsverein Höngg gehören über 400 Mitglieder an. Zielsetzung des Vereins ist die Pflege und Erhaltung des Erholungsgebietes im Raume der ehemaligen Gemeinde Höngg.

Auch wenn all das nichts daran ändert, dass der Stadtrat rechtlich nicht verpflichtet ist, auf die Beschwerde einzutreten, so müssen sich doch 400 Mitglieder eines ideellen Vereins, der öffentliche Interessen wahrnimmt, vor den Kopf gestossen fühlen, wenn man sie als «Aussenstehende» qualifiziert, und auf ihre von berechtigter Sorge um unsere Stadt getragenen Ausführungen nicht einmal eingeht.

Das nächste Wort wird das Verwaltungsgericht sprechen. Wir können nur hoffen, dass auch vor dieser Instanz wir für unser Anliegen Gehör finden.

Für den Verschönerungsverein Höngg
Der Präsident: Peter Trautvetter

Nochmals Hallenbad Höngg — eine Replik

Im «Höngger» ist zweimal Kritik am Entscheid des Gemeinderates bezüglich Bau des Hallenbades auf dem Bläsiplatz geübt worden. Als Kommissionsmitglied, das sich für den Bau eingesetzt

hat, fühle ich mich angesprochen. Insbesondere auch deswegen, weil die vorgebrachten Bedenken schon in der Kommission behandelt worden sind. Die Bemerkung sei noch erlaubt, dass es schade ist, dass die Kritik zu spät kommt, nachdem schon in einem frühen Stadium meinerseits auf den Hallenbadbau hingewiesen worden ist und ich sehr gerne die Meinung weiterer Kreise gehört hätte. Das Bedürfnis wurde allerseits bejaht, indem Höngg als grosses Quartier ein Hallenbad auch für schulische Zwecke wie für die Sportclubs erwarten darf. Die Lage ist gut, da leicht erreichbar und im Zentrum liegend. Gewisse Nachteile werden anerkannt; die Vorteile überwiegen jedoch stark, weshalb gewisse Zusicherungen gemacht worden sind. So ist die Heizung umweltfreundlich installiert (Gas), die Bäume, die gefällt werden müssen, werden wieder gepflanzt. Die Anlieger werden sehr gut geschützt und haben keine Nachteile (auch kein Mehrverkehr) zu befürchten. Der Vorschlag, die Turnhalle stehen zu lassen und zu renovieren und das Hallenbad nach hinten zu verschieben, ist zwar auf den ersten Blick einleuchtend, bringt aber Nachteile mit sich. So wäre die Möglichkeit, einen wohlabgerundeten Platz im Zentrum zu gestalten, verloren gegangen. Eine solche Realisierung hätte nur wenige Ersparnisse gebracht, wobei man dann aber Nachteile der alten Turnhalle hätte in Kauf nehmen müssen. Das neue Bad schirmt das Schulhaus vom Lärm ab, also eine Massnahme zugunsten der Schüler. Ohne auf weitere Details eingehen zu wollen, kann somit gesagt werden, dass der geplante Bau die bestmögliche Lösung darstellt. Die bemängelte Liegewiese ist vorgesehen, könnte aber geradeso gut weggelassen werden. Es handelt sich eigentlich nur um eine Art Vorplatz, der begrünt werden soll, damit er als Liegewiese benützbar wird. Alles in allem also ein Geschenk an die Höngger, deren Wert realisiert werden wird, wenn das Hallenbad einmal steht. *Gemeinderat Dr. G. Ganz (CVP)*

Betriebsferien

Unser Betrieb bleibt
2 Wochen
vom Montag, den 1. August
bis Samstag, den 13. August
geschlossen.

Der Höngger

Die letzte Ausgabe
erscheint
Donnerstag, den 21. Juli —
nachher **drei Wochen** keine
Ausgabe.

Nach den Ferien erscheint
die erste Ausgabe am
Donnerstag, 18. August 1977.

Buchdruckerei AG
Höngg
Verlag «Der Höngger»
Pfingstweidstrasse 6
Postfach
8049 Zürich
Telefon 44 55 31

Selbstständige Spettfrau

gesucht. Jeden Freitag
zirka 3 Stunden.

Telefon 56 22 61

Billig zu verkaufen

Fiat 125 S-71

rostbeschädigt, Fr. 600.—

Telefon 44 20 60

Neue Anello
regoma ag
Am-Wasser 55, Telefon 56 84 40
Neugummierungen
besonders günstig

Meine Auslandferien beginnen jedes Jahr bei der Kantonalbank.



Zürcher Kantonalbank
Limmattalstr. 140
Tel. 56 92 50



K 708

Betriebsferien 11. bis 25. Juli

Reform- und Diätprodukte

Biotta-Gemüse Bio-Früchte Holle-Brote

Sunn-Ei Aryana-Brote

hauser
DROGERIE UND LEBENSMITTEL
Wieslergasse 8
Telefon 56 83 30

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirchgemeinde Höngg

Sonntag, 10. Juli 1977
Gottesdienst
9.30 Kirche: Pfr. Schneider
Kinderhort im Pfarrhaus (Parterre)
Kollekte für die evangelische
Liebestätigkeit
Kein Gottesdienst im Schulhaus
Lachenzelg und kein Abendgottes-
dienst in der Kirche.
Kein Jugendgottesdienst (Kinder-
lehre) und keine Sonntagschule
(Ferien)

Eglise réformée française Schanzengraben/Promenadengasse

Sonntag, 10. Juli 1977
9.30 culte
pasteur F. Périllard
9.30 garderie
10.30 après culte

Römisch-katholische Pfarrei Heilig Geist

Samstag, 9. Juli 1977
8.00 Heilige Messe
18.30 Beichtgelegenheit (Pfr. Jacober)
19.15 Heilige Messe mit Predigt
Sonntag, 10. Juli 1977
15. Sonntag im Jahreskreis
Taufsonntag
7.00 Beichtgelegenheit (Pfr. Jacober)
7.30 Heilige Messe mit Predigt
9.15 Heilige Messe mit Predigt
11.00 Heilige Messe mit Predigt
19.00 Heilige Messe mit Predigt

11.00 S. Messa in italiano nella sotto la
chiesa
Der Kinderhütendienst fällt während
der Sommerferien aus.
Opfer: Für die Flüchtlinge in der
Schweiz
Montag, 11. Juli 1977
Benedikt von Nursia
9.00 Heilige Messe
Mittwoch, 13. Juli 1977
9.00 Legat Maria Klar
Donnerstag, 14. Juli 1977
9.00 Legat Anna Futterknecht
Freitag, 15. Juli 1977
9.00 Legat Olga Properi

Evangelisch-methodistische Kirche Zürich-Höngg

Sonnegg-Kapelle
Bauherrenstrasse 44
Sonntag, 10. Juli 1977

8.15 Predigt, R. Trachsel
Montag, 11. Juli 1977
19.45 Missionsverein
**Elim-Kapelle, Habsburgstrasse 17
Wipkingen**
Sonntag, 10. Juli 1977
9.30 Predigt, R. Trachsel
Montag, 11. Juli 1977
14.30 Missionsverein

Vereinsnachrichten

Arbeiter-Schiessverein Höngg-Wipkingen

Schiessplatz Höngg. *Bedingungsschiessen*
Obligatorische Bundesübung Gewehr
Samstag, 9. Juli 1977, 8.00—11.00 Uhr

Dienst- und Schiessbüchlein sind un-
bedingt mitzubringen. Standblatt-Ausgabe
bis 1/2 Stunde vor Uebungsschluss.
Präsident: Max Steiner, Pfirsichstrasse 15,
8006 Zürich

Dramatischer Verein Waidberg

Präsident: H. Jenni, Giesshübelstrasse 84,
8045 Zürich, Telefon 66 15 01. Neue Mit-
glieder sind herzlich willkommen!

Gymnastik- und Rhythmik- Club Bombach

8049 Zürich-Höngg, Limmattalstrasse 360.
Leitung: u. a. Dipl. Sportlehrer/innen.
Künstlerischer Ausdruckstanz für Kinder
Mo 17.00 Uhr — *Jazz-Gymnastik* Do 17.00
Uhr — *Konditions-Fitness-Training* (nach
Büroschluss) Mo 19.00 Uhr, Do 18.00 Uhr
— *Samstag-Sonntag Fitness-Club* (nach
Absprache).
Auskunft: Telefon 56 88 31; GRCB, Post-
fach 101, 8049 Zürich-Höngg.

Haushalthilfe für Betagte Pro Senectute

Stiftung «Für das Alter». — Vermittlung
für Kreis 10: Frl. M. Weinmann, Telefon
55 25 08, Montag bis Freitag, vormittags
bis 9.00 Uhr, Mittwoch 18.00—19.00 Uhr.

Judo-Jiu-Jitsu-Club Bombach (JJCB)

8049 Zürich-Höngg, Limmattalstrasse 360
Leitung: Dipl. Sportlehrer ETH A. Baumann
Judo — Karate — Aikido. Kinder: schul-
freier Mittwochnachmittag ab 14 Uhr. Er-
wachsene: Dienstag 20 Uhr, Samstag 15
Uhr. Karate: Montag 20 Uhr.
Anmeldung: Telefon 56 88 31; JJCB, Post-
fach 101, 8049 Zürich.

Mütterberatung Höngg

Sprechstunden: Freitag, 14.00—16.00 Uhr.
Arzt: 14.00—15.00 Uhr, im Kirchgemein-
dehaus Höngg, Ackersteinstrasse 186, Zu-
gang Bäulistrasse.

Orchester OAVZ

Probe jeden Mittwoch, 20.15 Uhr, im Kirch-
gemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zü-
rich-Höngg. Neue Mitglieder jederzeit her-
zlich willkommen. Ziel: Musik und Kame-
radschaft. Auskunft Telefon 42 16 44 oder
Telefon 820 45 58.

Orchesterverein Höngg

Proben jeden Montag, 20.00 Uhr, im Kirch-
gemeindehaus, Ackersteinstrasse 190, Zü-
rich-Höngg. Neue Mitglieder jederzeit her-
zlich willkommen. Leitung: Chr. Friedli, Düb-
endorferstrasse 7, 8602 Wangen, Tele-
fon 820 10 69.

Radfahrer-Verein Höngg

Freitag, 8. Juli, Monatsversammlung: 19.30
Uhr, Restaurant Limmattberg.
Samstag, 9. Juli 1977: Tour für jedermann
nach Boppelsen, Wettingen, Weiningen
(45 km). Besammlung: 14 Uhr, Mosterei
Zweifel.
Während der Schulferien finden keine
Touren statt.
Jeden Montag, Dienstag, Donnerstag:
Mannschaftstraining, 18 Uhr, Furital.

Selbstverteidigungsclub Höngg

Training Dienstag, Mittwoch, Judo
Donnerstag, Jiu Jitsu
Dojo Ackersteinstrasse 190 Aikido
Auskunft Telefon 56 60 13

Schach-Club Höngg

jeden Montagabend, 20.00 Uhr, im Restau-
rant «Eggbühl», Oberengstringen.

Standschützen Höngg

Obligatorische Bundesübung Gewehr
Freitag, 8. Juli 1977, 17.00—19.00 Uhr
Pistole Bundesübungen
Sonntag, 10. Juli 1977, 8.30—11.30 Uhr

Werktagskinderhort des Frauenvereins Höngg

Für Kinder von drei Monaten bis zum
Kindergartenalter. Jeden Donnerstag, von
13.30—17.15 Uhr, ausgenommen Schulfre-
rien. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr.
186. Auskunft Telefon 56 39 39 (Frau Wey)

Nachtdienst-Apotheken

Die Dienstapotheken sind täglich, auch an
Sonn- und Feiertagen, bis 19.00 Uhr ohne
Zuschlag geöffnet. Von 19.00 Uhr bis 22.00
Uhr beträgt der Nachtdienstzuschlag 2.—
Franken, ab 22.00 Uhr 5.— Franken.
Der Abenddienst dauert bis 22.00 Uhr. Ab
22.00 Uhr sind die Adressen der Notfall-
apotheken durch die Ärzte-Telefonzentrale,
Telefon 47 47 00, zu erfahren.

Serie 14
Urania-Apotheke, Uraniastrasse 11, Halte-
stelle Rennweg/Augustiner, Tel. 23 48 45
Grimsel-Apotheke, Badenerstr. 643, Halte-
stelle Grimselstrasse, Telefon 64 22 50
Apotheke Wiedikon, Kalkbreitestrasse 67,
Haltestelle Idastrasse, Telefon 33 64 64
Rosenegg-Apotheke, Trottenstr. 3, Halte-
stelle Rosengarten, Telefon 42 60 42
Ueberland-Apotheke, Ueberlandstrasse 25,
Haltestelle Waldgarten, Telefon 48 11 24
Bellevue-Apotheke, Theaterstrasse 14,
Haltestelle Bellevue, Telefon 34 44 11

Martin-Cup 1977

Eimal mehr war Petrus der grösste Högger Fan. Nachdem die vielen Helfer beim Zeltaufbau einige recht heftige Spritzer vom Wettermacher abbekamen, revanchierte er sich mit strahlendheissem Sommerwetter und drehte die «Heizung» doch um einige Grad zu stark auf, um den Bierkonsum anzukurbeln — aber gleichzeitig einige Sonnenhungerige in die Strandbäder — statt auf den Höggerberg zu «verdammern».

Vom wie erwähnt herrlichen Festwetter begünstigt begann der Freitag mit dem Verbrennen des Mini-Sächsilüte-Böogs unter den gestrengen Augen eines hohen Beamten des WD (Wissenschaftlichen Dienstes) der Polizei. Einige Böllerschüsse, Schrapnells, Luftheuler und Frösche machten noch ihr neckisches Spiel, als der im Oldtimer mit Privatchauffeur auf den Platz geführte Schiedsrichter gelassen auf den Anstoss wartete. Die Begrüssungszeremonien dauerten eine Weile, bis die beiden Kontrahenten Zunft Hög und Gewerbetreibende Hög alle Unterschriften ins goldene Buch eingetragen hatten. Piero Rimoldi als Speaker fand viele zündende Worte und kommentierte Prachtstore genau so prägnant wie die etlichen Fehlpässe der Plauschfussballer. Schiedsrichter KEW — in Amtsrobe — ausgleichend vom Bundesgerichtspräsidenten aus Lausanne, gab Anstoss mit einem nostalgischen 100jährigen Högger Martin(i)-Jagdhorn und schon ging's los wie die Feuerwehr. Die Zünfter, mit einigen Zunftgesellen verjüngt, hatten bald spielerische Oberhand und auf eine Passfolge über 8 Stationen kam der Ball zu Bezirksanwalt Dr. Vonrufs, der einen derartigen Hammer losliess, dass ernste Gefahr für das Zerreißen des Högger Tornetzes bestand. Blumenhändler Rosenberger sorgte für den Ausgleich und setzte diesmal keine Geranien, sondern einen Ball in den Topf der Zünfter. Bei Halbzeit gab's als Umtrunk keinen Zunftwein sondern Lindenblütentee.

Zur zweiten Halbzeit bekamen die animierten Zuschauer einige Nationalliga-Spielzüge vorgesetzt mit einem Lehrbuchtor von Zunftgeselle Gilg auf Flanke des Captains, Jungzünfter Martin Gubler. Das 2:1 schien als Schlussergebnis festzustehen, und der Schiedsrichter suchte verzweifelt nach einer Penaltychance für die Gewerbetreibenden — was ihm einen Dauerrabatt von mindestens 10 Prozent in allen Högger Geschäften eingebracht hätte. Er wurde von dieser Entscheidung erlöst, als ein Zünfter mit einem Gratis-Eigentor das 2:2 Unentschieden sicherte. Bevor jedoch Gefahr für einen weiteren Treffer aufkam, blies irgendein Offizieller mit einem bis heute noch nicht sichergestellten Hubobjekt das Schlussignal, womit die Revanche für ein Wiederholungsspiel am Martin-Cup 1978 Tatsache wurde.

Mannschaftsaufstellung

Zunft Hög: Rob Gubler (Zunftmeister), Martin Gubler, Heinz Vonrufs, Willy Bohli, Jürg Kropf, Karl Härtsch, Jean Gloor, Rolf Gloor, Ernst Geering, Ernst Aeberli, Martin Gilg, Urs Friedländer, Hugo Stadler, Ruedi Matthys (Zeugwart).

Gewerbetreibende: Georg Wolf (Lederwaren),

Hans Meier (Haushalt), Ruedi Gloor (Galerie Zentrum), Roland Wyss und Martin Solenthaler (SBG Filiale Hög), Hans Fawer (Radio, TV), Hans Helbling (ESSO Tankstelle Rose), Renato Helbling, Hans Klöti (Drogerie Meierhof), Beni Stähli (Blumen), Urs Vogel (Apotheke), Hans Peyer (Fotohaus), Roland Imfeld (Coiffeur), Hans Rosenberger (Blumen), Hermann Aebi (Wyco Wyss), Ruedi Steiner (Bäckerei), Werner Wydler (Quartiervereinsboss).

Jubel, Trubel, Heiterkeit war das Motto der Freitagmartinsnacht, musikalisch hervorragend untermauert mit der glänzend gelaunten Blaskapelle Leuenbuebe. Fürs Auge wohlthuend mit einem gelungenen «Sprutz Sex» vermischt stepten wohlgeformte Girlsbeine übers Parkett! Die Jungturnerinnen des TV Hög rissen vorab die männlichen Zuschauer von ihren Bänken, und auch die Honorationen der zahlreich anwesenden Municlub-Mitglieder spendeten langanhaltenden Applaus — worauf eine «Municlubgattin dem Berichterstatter ins Ohr flüsterte: «Wenn ich meinem Mann meine Beine zeige, klatscht er nie», c'est la petite différence!!! Hochbetrieb wies die Bar auf. Moralpredigerinnen würden sie verschämt als «Boutique Erotica» bezeichnen, denn der zuständige Innenarchitekt verstand es meisterhaft, aus dem nüchternen Clubraum ein durchaus St.-Pauli-Würdiges Etablissement hervorzuzaubern, dekoriert mit künstlerisch hochstehenden — von der Prominenz begutachteten — Acts aus der «Galerie Arts of Furrer».

Die Nacht der Nächte vom Samstag auf den Sonntag bildete den absoluten Höhepunkt des Martin-Cup-Festes, nachdem sich den ganzen heissen Tag lang erbitterte Kämpfe auf dem Rasen Zug um Zug folgten. Das Ostertag Sextett heizte mit heissen

Impressionen am Rande des Martin-Cups gesammelt von kew

Herr und Frau Täschler, Frl. Winzler, Frau Wirth, Frau Berther, Frau Hösli und Frau Krum waren die barmherzigen Samariterinnen, die über 80 Einsätze zu bewältigen hatten, um Schürfungen, Prellungen, Bänderzerrungen, Blasen zu heilen.

... Einen Beinbruch gab es leider zu verzeichnen, dessen Opfer unverzüglich in das ... Tierhospital eingeliefert werden musste. Ein Niederlaufhund wurde von einem umstürzenden Festhüttenbank unglücklich getroffen.

... 10,2 Kilometer lang wäre die Wurstschlange geworden, hätte man alle Rostbratwürste und Servelat aneinandergereiht.

... Bäckermeister Vondachs Backofen stand unter Dauerbrand, für 4100 Bärli und über 1000 Gueizti mussten gegen 48 Arbeitsstunden aufgewendet werden.

... Bei minus 18 Grad wurde in der Nacht zum Sonntag das Bier gekühlt, so dass Frühlingschoppentrinker in den Genuss einer absoluten



Die glücklichen Gewinner der vier Kategorien von links nach rechts: Kat. C (Gemischte Teams) Hermit Inn Bar — Kat. D (Damen) Sieger das Team von Foto Peyer Hög — Kategorie B (Firmen) Furrer & Co., Elektro, Hög und Kategorie A (Vereine) 1. Rang Standschützen Hög.

sen Rhythmen den ohnehin schon überhitzten Sportlern und ihren Tanzpartnerinnen mächtig ein.

Der Sonntag begann mit dem Frühschoppenkonzert, hervorragend dargeboten vom Musikverein Eintracht Hög, Ab 7.30 Uhr bekämpften sich fair und sportlich die 58 Teams und erkoren bis am späten Abend die nachfolgenden Siegerequipes:

Kategorie A (Vereine): 1. Standschützen. 2. Turnverein. 3. Skiclub Schneehas. 4. Tennisclub Waidberg. 5. Musikverein Eintracht. 6. Schachclub.

Kategorie B (Firmen): 1. Furrer Co. 2. SBG Ranggers. 3. Wyco I. 4. LVZ Aolympus. 5. Zweifel Pomy Chips. 6. Webstar.

Kategorie C (Gemischte Teams): 1. Hermit Inn Bar. 2. Lokomotive Runde Egge. 3. Vita Parcours. 4. Young Players. 5. New York Cosmos. 6. Flädermüüs.

Kategorie D (Damen): 1. Peyer Klickers. 2. Fri-sierte Waldschnägge. 3. Schevening. 4. Högger Girls. 5. Hämpperglänggi. 6. Buggys.

Fairnesspreisgewinner: Samariterverein (bravol).

Trinkattraktion kamen, «Grönlandbier mit Treibeis».

... Sportprominenz machte mit: Nationalliga-spieler Ackeret, Toni Allemann, Rafi Pusterla, Hubert Münch, aus der Sparte Bob: Weltmeisterbremser Meier und «Suisse-3»-Pilot Geering.

... Alt Nationalrat und SVP-Präsident Siegmann war Gast seines Teams SVP/BGB.

... Zunftmeister Gubler und sein Filius wurden per Oldtimer auf den Berg geführt (Taxikosten zu Lasten der Vereinskasse) (Welche Vereinskasse? Die Red.)

... 750 aktive Teilnehmer verteilt auf 58 Mannschaften tschutteten total 22 Stunden.

... 3 Hitzebeständige Schiedsrichter leiteten diese 22 Stunden Fussball mit Auszeichnung, auch eine sportliche Höchstleistung.

... Für tadellose Ordnung in und um die Festhütte sorgten Fritz Bauers Junioren, deren Chef

bereits um 6.00 Uhr auf einem hinter einen Galopper gespannten Sulky anritt. Als Dank buk Frau Präsident Schneider goldgelbe Butterzöpfe für diese Putzequipe.

... 60 Festhüttenische und 120 dazugehörige Bänke mussten für die 1100 registrierten Besucher bereitgestellt werden, damit niemand mit einem Stehplatz vorlieb nehmen musste.

... Praktisch nur Stehplätze gab's in der Muni-bar, diesem fürchterlichen Gedränge hätte nur ein lebender Muni mit einem Sturmangriff ein Ende setzen können.

... Unter strengster Bewachung musste der unermüdliche Kassier Fredy Sidler und seine ebenso aktive Gattin nach Hause geführt werden, um keinen Entreisdiestahl der prallgefüllten Aktenmappe zu befürchten.

... Der Martin-Cup 1977 ist tot, es lebe der Martin-Cup 1978 mit dem Sporthit Municlub gegen Zunft Hög, die Vorbereitungen haben begonnen.



Freizeit-anlage Wipkingen

Ampèrestrasse 4
8037 Zürich
Telefon 42 98 00

Leitung

Rolf Egli
Brigitte Rosenberger
Christoph Speich
Karl-Martin Heck
Kathy Heldstab

Juni 1977

Öffnungszeiten
Sonntag und Montag
ganzer Tag geschlossen

Dienstag—Freitag
14.00—18.00 Uhr
19.30—22.00 Uhr*

Freitagabend
geschlossen

Samstag

09.00—12.00 Uhr
13.30—17.00 Uhr

* Nur für Jugendliche und Erwachsene.

Der Kinderspielplatz
ist zu allen Jahreszeiten
durchgehend geöffnet.

Informationen

Zum vorliegenden Programm: Traditionsgemäss unterscheidet sich der Betrieb in den beiden Ferienmonaten Juli/August von der sonst üblichen Szenerie. Zahlreiche Besucher befinden sich in den Ferien. Die Daheimgebliebenen drängt es eher zu sommerlichen Freizeitaktivitäten. Darum verzichten wir in diesen Wochen auf spezifische Veranstaltungen, Kurse usw. Wir passen unser Programm den meteorologischen Gegebenheiten an und werden uns dabei zum Beispiel erlauben, bei schönem Wetter die Werkstätten zu schliessen, um uns mit Ihnen zusammen im Freien bei Spiel, Sport und Geselligkeit zu entspannen.

Tagblattinsetrat: Beachten Sie in den nächsten 2 Monaten unser Inserat in der Freitagsausgabe des Tagblatts. Sie finden dort Hinweise über kurzfristig angesetzte Aktivitäten, die in diesem Programm nicht vermerkt sind.

Abwesenheit von Mitarbeitern: Rolf Egli 20. Juni—9. Juli/Karl-Martin Heck 4.—7. Juli, 18. Juli—6. August, 22.—25. August/Brigitte Rosenberger 29. Juli—2. August, 27. August—10. September.

Betriebseinschränkungen: Die im Juni-programm angeführte Mitarbeiterkonferenz vom 1. Juli entfällt. Die Anlage ist deshalb normal geöffnet. Wie Sie aus dem vorangegangenen Abschnitt ersehen, ist unser Mitarbeiterbestand in den kommenden zwei Monaten oft stark reduziert. Gleichwohl möchten wir Ihnen zuliebe von eigentlichen Betriebsferien absehen. Gewisse Betriebseinschränkungen werden aber unumgänglich sein. Diese werden sich aber weniger einschneidend auswirken, wenn wir in diesen Tagen auf Ihre Hilfe zählen können.

Wir danken: Dieser Tage hat das Gartenbauamt bei uns diverse Sanierungsarbeiten beendet. So sind das Planschbecken und Spielgeräte neu gestrichen worden. Ebenso erfolgten Ausbesserungen an unseren Plattenwegen. Wir danken dem Gartenbauamt sehr herzlich für das grosse Verständnis für unsere Anliegen.

All denen, die ihre wohlverdienten Ferien fern von Zürich verbringen, wünschen wir erholsame Tage.

Aktion Kinderspielplatz

Die Neugestaltung unseres Kinderspielplatzes macht erfreuliche Fortschritte. Wir sind tief beeindruckt vom Einsatz und vom Helfervillen unserer Besucher und der Werklehrerklasse der Kunstgewerbeschule. Unsere kühnsten Erwartungen sind dabei in der Praxis übertroffen worden. Herzlichen Dank. Selbst ein übler nächtlicher Vandalenakt, bei dem ein Teil der neuen Geräte sinnlos zerstört worden ist, konnte der Aktion den Schwung nicht nehmen. Vielmehr verstärkte dieses Vorkommnis die Solidarität aller Beteiligten. Wir hoffen nun zuversichtlich, dass das schöne Werk bis zu den Sommerferien zu einem guten Abschluss gebracht werden kann. Es gibt noch viel zu tun, packen wir's an. Der detaillierte Einsatzplan ist weiterhin bei der Leitung der Freizeitanlage zu erfahren.

Ferienzeit

Erfahrungsgemäss ist der Besuch der Freizeitanlage während den Sommerferien etwas schwächer als sonst üblich. Dazu kommt, dass sich die Aktivitäten bei schönem Wetter eher ins Freie verlagern. Eingeweihte wissen, dass das Gelände am Ufer der Limmat sich vorzüglich als Standort für Ferien oder Entspannung für Daheimgebliebene eignet. Hier nun einige Tips.

Spiel und Sport

Die Freizeitanlage verfügt über ein vielfältiges Sortiment an Spiel- und Sporteinrichtungen, das unsern Besuchern gerne leihweise zur Verfügung gestellt wird — zum Beispiel Tischtennis (beleuchtet bis 21.45 Uhr), Federball (mit Netz und Feldabgrenzung), Croquet, Pfeilwerfen, Fussball, Volleyball usw.

Pic-nic im Freien

Das Gelände mit seinen schattenspendenden Bäumen lädt auch bei tropischen Temperaturen zum Verweilen ein. An der Feuerstelle können Würste gegrillt werden. Kühle Erfrischungen bietet unser Kafi Tintefisch an. An lauen Sommerabenden trifft sich jung und alt zum gemütlichen Beisammensein.

1. August

Letztes Jahr hatten wir festgelegt, die Anlage an diesem Tag geschlossen zu halten. Unser Entscheid wurde von einer Selbsthilfeaktion unserer Besucher umgestossen. Die Bundesfeier 1976 wurde schliesslich zu einem stimmungsvollen Abend mit Feuer, Feuerwerk und Verpflegung, an dem sich jung und alt, Schweizer und Gastarbeiter ungezwungen trafen. Ob in diesem Jahr der 1. August in der Freizeitanlage Wipkingen wieder stattfindet, überlassen wir der Initiative der Besucher. Melden Sie sich bei der Leitung.

Für jeden etwas

Die nachfolgenden Angaben bieten eine kurzgefasste Information über die Möglichkeiten, die in einer Freizeitanlage liegen. Vermutlich ist Ihnen das meiste davon noch geläufig. Die Aufstellung könnte Ihnen aber dazu dienen, Ihre Freunde und Bekannten darüber aufzuklären, was in einer Freizeitanlage geschieht.

Zweckbestimmung: Die Freizeitanlagen sind öffentliche Einrichtungen, welche allen Altersgruppen der Bevölkerung eines Wohnquartiers kreative und vielfältige Begegnungsmöglichkeiten anbieten wollen.

Werken: Leistungsfähige und gut unterhaltene Maschinen und Werkzeuge für Holz- und Metallbearbeitung.

Einrichtungen für: Töpfern, Keramikmalen, Emaillieren, Papier-, Karton- und Lederarbeiten, Peddigrohrflechten, Stoffdruck und Stofffärben, Holz- und Linolschnitt, Bauernmalerei, Blumendekoration, Stoff- und Pelztieren, Puppen, Kasperlfiguren, Marionetten, Kinderspielzeuge usw.

Vermietung einer vollständig eingerichteten Dunkelkammer zu bescheidenem Preis.

Messgeräte für Elektro- und Elektronikprobleme.

Elektro- und Autogenschweissanlage.

Freigelände: Vielfältige Spiel- und Sportmöglichkeiten für alle Altersstufen. Tierpark mit Pferd, Pony, Zwergziegen, Kaninchen, Meerschweinchen. Voliere im Werkstattgebäude. Attraktive Aquarien im Kafi Tintefisch.

Kafi Tintefisch: Geselliger Quartiertreffpunkt für alle Altersstufen. Bescheidene Preise. Unkomplizierte Atmosphäre.

Mehrzwecksaal: Probe- und Versammlungs-ort von rund 20 Gruppen aus verschiedensten Interessensgebieten. Kann gegen ein kleines Entgelt für Parties, Familienfeste, Firmenanlässe gemietet werden.

Spezialitäten: Reichhaltiges Kursangebot für alle Altersstufen auf den verschiedensten Gebieten. Kulturelle, lehrreiche und gesellige Veranstaltungen.

Informationsquellen: Umfassendes schriftliches Monatsprogramm, das wir Ihnen gerne regelmässig zustellen. — Publikationen im «Högger». — Inserate in der Freitagsausgabe des Tagblatts.

Veranstaltungen

Klub der Älteren

Letzte Veranstaltungen vor der Sommerpause. Den Wiederbeginn erfahren Sie ab Mitte August bei der Leitung der Freizeitanlage.

28. Juni

«Oro del Peru — Gold von Peru». Wir besuchen die Schmuckausstellung peruanischer Indianer im Bellerive-Museum. Treffpunkt: 14.30 Uhr Tramhaltestelle Höschgasse.

5. Juli

«Reise durch die Schweiz» mit Frau Vögelin und Frau Baer.

Kurse

Kindermalatelier

Nach den Sommerferien eröffnen wir den Betrieb in unserem Kindermalatelier mit einem neuen Kursblock. Unter der Leitung der erfahrenen Malpädagogin Hanni Jenzer wird bei Ihrem Kind die Kreativität gefördert.

Für Kinder von 4—12 Jahren. Kurstag: Mittwochnachmittag, 14.00—15.30 Uhr. Kursbeginn: Mittwoch, 17. August. Kurskosten: Fr. 72.— für 8 Doppelstunden (inkl. Material). Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eintreffens berücksichtigt.



Anmeldung für «Freiwillige»

Samstag und Sonntag
22. und 23. Oktober 1977

Für die Durchführung des beliebten Volksfestes benötigen wir wiederum zahlreiche «Freiwillige Helferinnen» und «Freiwillige Helfer». Wenn Sie bereits 1976 dabei waren, möchten Sie dieses Jahr bestimmt wieder mit dabei sein — und neue Helferinnen und Helfer sind selbstverständlich sehr willkommen!

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie alle Fragen beantworten und Ihren Namen usw. **genau** notieren. Bitte inklusive Ihren Jahrgang — wichtig für die definitive Einteilung, Art der Aufgabe sowie Zeitpunkt des Einsatzes.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon Jahrgang

Ich würde mithelfen (Gilt als verbindliche Anmeldung)

☐ Buffet ☐ Service ☐ Kasse ☐ Bau

Haben Sie Erfahrung im gewählten Tätigkeitsbereich?

☐ Ja ☐ Nein

Bitte gewünschte Einsatzzeit ankreuzen
3-Stundenplan

☐ Samstag ☐ 14—17 ☐ 17—20 ☐ 20—23 ☐ 23—02

☐ Sonntag ☐ 10—13 ☐ 13—16 ☐ 16—19 ☐ 19—22

Antritt jeweils 1/2 Stunde vor Einsatzzeit!

Anmeldezettel bitte abgeben oder zustellen an:
Frau R. Meier, Limmattalstrasse 84, 8049 Zürich

Fernseh-Reparaturen

Junges Fachteam repariert prompt und zuverlässig noch am Tage Ihres Anrufs.

Mit Garantie / Weg gratis

Verkauf

Schwarz-weiss- und Color-Apparate bis 30 Prozent Rabatt auf Neugeräte. Jederzeit günstige Schwarz-weiss- und Color-Occasionen mit Garantie

Fernseh-Reperatur-Dienst
Am Wasser 145, 8049 Zürich

Telefon 01/56 54 60

Krankenmobilen-Magazin

des Samariterverss Zürich-Höngg
Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190

Telefon 56 51 20

Wir vermieten alle Krankenmobilen wie Krücken, Fahrstühle, Nachstühle, elektrische Milchpumpen, Kinderwagen usw. Günstige Mietpreise. Für Mitglieder Ermässigung.

Oeffnungszeiten 9.00 bis 11.00 Uhr — Donnerstag geschlossen.



restaurant
rebstock

Garten-Restaurant eröffnet!

Während der Sommermonate —
ab sofort — bleibt unser
Nachmittags-Tea-Room im
1. Stock geschlossen.

Wir führen weiterhin die feinen
Patisseries.

Eigene Glacé-Spezialitäten!

Restaurant Freihof

Am Wasser 87, 8049 Zürich

Wir suchen per sofort oder nach
Uebereinkunft

1 bis 2 Serviertöchter evtl. Kellner 1 Frau für Buffet

2 bis 3 Stunden täglich.

Bitte telefonieren Sie uns, 56 01 88
Vreni und Ueli Zbinden

Fassaden-Probleme:

Malen und neue Verputze, Stahlrohrgerüste
preiswert.

Max Bühler, Architektur- und Planungsbüro
Guisanstrasse 68 a, 9010 St. Gallen
Telefon 071 / 25 83 73

Garage Bombach AG Zürich-Höngg

Limmattalstrasse 398—400
(Frankental)

Offizielle
Vertretungen

Buick Pontiac Opel

- Reparaturen und Service (durch Fachpersonal)
- Maximale Eintauschofferten
- Verkauf
- Toyota-Service

Machen Sie einen Versuch.
Sie werden überrascht sein.

56 98 60

Per sofort zu vermieten
an der Ferdinand Hodler-Strasse

24 qm Bastelraum

Zins Fr. 115.— mtl.

Garage in Einstellhalle
Zins Fr. 95.— mtl.

Telefon 01/47 88 22
während Geschäftszeit.

Rob. Scheuring

Transporte
Einlagerungen
Umzüge

Standort Zürich
Telefon 052/47 39 66

Jüngere Kindergärtnerin
sucht im Kreis 10

1- bis 2-Zimmer-Wohnung

Ruhige Lage bevorzugt.

Auskunft erteilt
Telefon 56 82 79

Zu vermieten per
1. Oktober sonnige, ruhige

3-Zimmer-Wohnung

Raum Imbisbühlstrasse.

Telefon 56 77 17
8—9 und 18—19 Uhr

Wäscherei in Höngg empfiehlt sich speziell für Woll- decken und Mange- wäsche.

Tel. 56 66 94

Klein- transporte Umzüge

Jederzeit mit
Versicherung.
AHV-Rentner
Ermässigung
Telefon 56 27 56



F. Christinger
Heizungen
Oelfeuerungen

Tel. 01 56 72 38, Heizenholz 26, Höngg

e. buck
rebbergstrasse 52
tel. 44 51 87 / 23 21 13
8049 zürich

sämtliche maler-, tapezierer-
und plastikarbeiten, schriften
neubauten, umbauten und
renovationen

Autofahren
wird billiger...

...mit unserem
Stammkunden-
Pass!

Als Stammkunde haben Sie beides:
tiefere Preise
und perfekten Service!
Für jede volle Stammkundenkarte
(Bezüge von 500 Franken)
vergüten wir Ihnen
in bar



Gut fährt,
wer bei uns anhält!

Willkommen,
Stammkunde!

Ihre Esso Tankstelle:

ESSO SERVICE ROSE
H. Helbling
Limmattalstr. 159
8049 Zürich

Fernseher Reparaturen

Fachteam repariert am Ort oder in eigener
Werkstatt.

Telefon 46 95 45 oder 46 59 22
von 8.00 bis 21.00 Uhr

TV-Service Gebrüder Marty

Sonderverkauf zusätzlich 10-15% Sonderrabatt Gigantischer Lagerverkauf von Spannteppichen ab Rollen

Amtl. bewilligt vom 1. Juli bis 21. Juli 1977

Der Schweiz tiefste Nettopreise • 1800 m² Verkaufsfläche • entspricht ca. Grösse Paradeplatz in Zürich
Riesenauswahl von über 30 000 qm Qualitäts-Marken-Teppichen, vollsynthetisch, pflegeleicht, nicht eingehend, strapazierfähig, Originalbreiten 200, 366, 400, 420 und 500 cm.
Auf Wunsch werden die Teppiche von unseren Spezialisten verlegt. • Gegen Anzahlung werden die Teppiche auf Abruf reserviert.

350 Teppich-Rollen
im Verkaufslokal

Resten Fr. 7.— m²
zupacken!

Unsere
Trümpfe stechen:

Engros-Preise
auch direkt
an Private

ROKA

Preisbrecher
Evlan Fr. 9.80/m²
Nylon Fr. 11.80/m²
Nylon Fr. 13.80/m²
Polyamid Fr. 15.80/m²

Engrospreise
Velours Fr. 19.80/m²
Feintuft Fr. 23.80/m²
Softvelours Fr. 35.— /m²
Acrylan Fr. 26.50/m²
Wolle la Fr. 31.— /m²
Wollberber Fr. 39.— /m²
etc.

Preisvergleiche führen zuletzt garantiert zur ROKA.
Und eine grössere Auswahl finden Sie ohnehin nicht!
Gratis: Spezialmesser oder Doppelklebeband.

ROKA

Regensdorf ZH, Feldblumenstrasse 180 (Industriezone beim Kieswerk)

Geöffnet täglich durchgehend von 9.00 bis 18.30 Uhr. Donnerstag Abendverkauf bis 21.00 Uhr, Samstag bis 16.00 Uhr. Tel. (01) 840 34 40

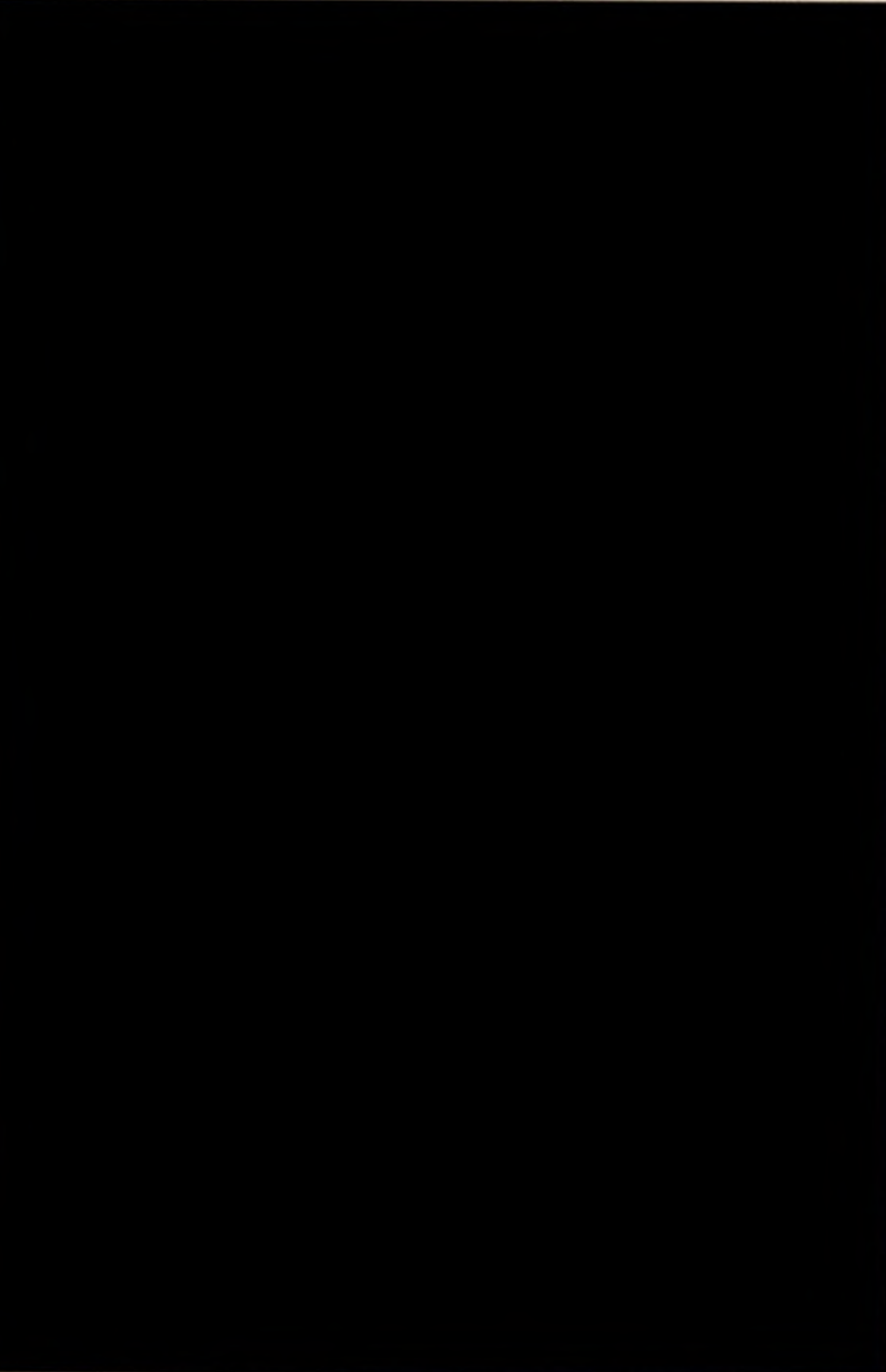


Wir gratulieren!

Am 7. Juli feiert Frau Elise Zürrer (früher Gässli 12) bei ihrer Tochter, Frau Hablützel, Schlosserei Wilchingen, ihren 80. Geburtstag. Viele Högger erinnern sich sicher an unsere fleissige und hilfsbereite Frau Zürrer. Vielen jungen Frauen hat sie im letzten Krieg, als das Gas rationiert war, auf ihre «Choscht» im grossen Hafen die vielen Windeln gewaschen. Die Jubilarin interessiert sich immer noch sehr für Högge, damit sie gut orientiert ist, hat sie auch in Wilchingen den «Högger» abonniert. Liebe Frau Zürrer, wir gratulieren Ihnen ganz herzlich zu Ihrem 80. Geburtstag, wir wünschen Ihnen einen frohen Festtag im Kreise Ihrer Lieben. Freude, froher Mut und Gesundheit sollen Ihnen das neue Lebensjahr verschönern. Auch Gottes reiche Durchhilfe möge Ihnen jeden Tag neu be-
geggen.

Alles Liebe und Gute und herzliche Geburtstagsgrüsse
Frauenverein Högge, Quartierverein Högge und Ihre Zeitung «Der Högger»

Zivilstandsnachrichten



BESTATTUNGEN

Kunfermann, Josias, alt Reisebüroangestellter, geb. 1908, von Scheid GR, Witwer der Anna geb. Graf; Limmattalstrasse 371.
Deuring, Robert, alt Angestellter, geb. 1893, von Zürich, Witwer der Anna geb. Lemmenmeier; Gsteigstrasse 18.

Was der Leser meint...

«Glory, glory, hallelujah!»
Hätte ich es nicht besser gewusst, ich hätte geglaubt, die moderne Seele des guten, alten John Brown wimmere ihre Klage vor meinem Fenster. Das tat sie aber mitnichten, 10 Uhr abends ist schliesslich auch nicht die Stunde der Geister, eher schon Zeit, da Stimmung ins Martin-Cup-Volk kommt.
Nachmittags ist es viel stiller oben, nur der Lautsprecher flüstert vor sich hin. Er flüstert so leise, dass man ihn an der Segantinistrasse 58 durch geschlossene Fenster und Türen im Wohnzimmer deutlich hören kann. Der Match vom Freitag wurde mir live frei Haus geliefert.
Und des abends tönte, wie gesagt, das Gloria aus dem Grab — pardon, dem Festzelt — begleitet von gesangsheulenden Herren beiderlei Geschlechts (frei nach Tucholsky).
Es ist bemerkenswert, wie unsere lebenslustigen Mitbürger sich bemühen, uns Nichtsahnende an den Freuden ihrer Fussballriten teilhaben zu lassen. Speziell verdankt sei hier die Mitarbeit des werten Toningenieurs.
Meine Trommelfelle vibrierten den ganzen Nachmittag, einerseits des gebotenen Ohrenschaumes wegen, andererseits im Bemühen, die Worte aufzunehmen, die mein Mund von sich gab und die ich nun zu Papier bringen muss, damit sie, wenn nicht gehört, so doch gelesen werden können.
Übrigens, habe ich erwähnt, dass die Segantinistrasse 58 vom bewussten Ort der Volksbelustigung durch 600 (!) m Luftlinie getrennt ist?

Veranstaltungskalender

REISECLUB SSR
Für alle Daten ausg. 3.5.1977 Dia-Vorträge im Oberseminar, Rämistrasse 59, 8001 Zürich im Hörsaal 216 (2. Stock).
Mittwoch, 13. Juli, 19.00, Italien (Tosacna, Sizilien, Apulien etc.); Magdalena Bless.

Max Bryner als Stadtratskandidat

Der Vorstand der VPOD-Sektion Zürich-Städtische hat an seiner Sitzung vom 27. Juni 1977 beschlossen, dem Gewerkschaftskartell der Stadt Zürich Max Bryner als Stadtratskandidat vorzuschlagen.
Max Bryner ist als langjähriger Sekretär und derzeitiger Präsident der VPOD-Sektion Zürich-Städtische sowie als Präsident der SP-Gemeinderatsfraktion fest in der Gewerkschaftsbewegung und in der Sozialdemokratischen Partei verwurzelt. Als Waisenrat ist er zudem mit den sozialen Problemen eng vertraut.
Max Bryner geniesst das Vertrauen seiner Wählerschaft, die er seit 24 Jahren im Gemeinderat profiliert und wirkungsvoll vertritt.

Besucher bestimmen, wieviel Eintrittspreis ins Kunsthau Zürich sie bezahlen möchten

Vom 4. bis 17. Juli 1977 lässt das Kunsthau Zürich die Besucher den Eintrittspreis in die Ausstellung «Malerei und Photographie im Dialog» selbst wählen. Nach dem amerikanischen Prinzip der «suggested fee» wird ein Eintrittspreis von Fr. 5.— vorgeschlagen. Der Besucher entscheidet, ob ihm dieser Betrag angemessen erscheint. Dem selbstgewählten Eintrittspreis ist weder nach oben noch nach unten eine Grenze gesetzt. Nachdem wohl nie wieder so viel und so gutes Material zum Thema «Malerei und Photographie im Dialog» zusammenkommen wird, dürfte der eine oder andere Besucher bereit sein, einen höheren Beitrag zu bezahlen. Wem die Fr. 5.— zu viel scheinen, bei dem wird das Personal vom 4. bis 17. Juli beide Augen zudrücken und jeden selbstgewählten Eintrittspreis akzeptieren. Das Kunsthau ist für jeden Beitrag dankbar.

Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Zürich in Mai 1977

Im Mai 1977 kamen 236 Lebendgeborene zur Welt. Von den im Mai 1977 Lebendgeborenen waren 141 oder 59,7 Prozent Schweizer und 95 oder 40,3 Prozent Ausländer. Da während des Berichtsmonats 349 Sterbefälle verzeichnet wurden, ergab sich für den Mai 1977 ein Sterbeüberschuss von 113 Personen.
Im Laufe des Berichtsmonats zogen 2953 Personen nach Zürich zu. Die Zahl der Weggezogenen belief sich auf 2493. Innerhalb des Stadtgebietes zogen im Berichtsmonat 3613 Personen um.
Als Saldo des Wanderungsgewinns und des Sterbeüberschusses ergab sich im Mai 1977 eine Zunahme der Wohnbevölkerung um 347 Personen. Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes stellte sich die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende Mai 1977 auf 383 602 Personen; sie war damit um 4273 Personen oder 1,1 Prozent niedriger als vor einem Jahr. Der Ausländeranteil hat sich an der Zürcher Wohnbevölkerung von 18,4 Prozent Ende Mai 1976 auf 18,1 Prozent Ende Mai 1977 verringert.
Im Berichtsmonat wurden 254 Ehen geschlossen.

Zeichen am Weg

Wir alle leben in der Natur und sind ein Teil von ihr. Deshalb ist die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften eine wichtige und interessante Aufgabe. In den letzten Jahrzehnten hat die naturwissenschaftliche Forschung besonders eindruckliche Fortschritte gemacht, es sei hier nur an die Entwicklung der Physik, Chemie und Biologie erinnert. Doch bei allen Möglichkeiten, die der Naturforschung gegeben sind, werden auch immer wieder Grenzen aufgezeigt. Da sind apparative Grenzen (z.B. das Auflösungsvermögen von Instrumenten), finanzielle Begrenzungen (die Forschungspolitik erhält immer mehr Gewicht), ethische und gesellschaftspolitische Randbedingungen, insbesondere bei den Anwendungen der Forschung (z.B. Energieerzeugung), prinzipielle Grenzen (z.B. bei der Frage nach dem Ursprung der Welt). Die Erfahrung zeigt, dass die Grenzen des Wissens ständig weiter verschoben werden. Ein Ende dieser Wissenserweiterung ist nicht abzusehen.
Eine Grenze ist der Naturwissenschaft allerdings bereits definitionsmässig gesetzt: alles, was sie erforscht, ist Natur. Was nicht zur Natur gehört, darüber kann und darf die Naturwissenschaft keine Aussagen machen. Insbesondere kann die Naturwissenschaft weder beweisen, dass es Gott gibt, noch — und das ist auch oft versucht worden — dass es ihn nicht gibt. Denn was die Naturwissenschaft auch immer beweist — Existenz oder Nichtexistenz — ist ein Teil der Natur. Doch den, der an Gott glaubt, lässt die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften immer wieder erahnen: «Wenn das Erforschbare so faszinierend ist, wie unermesslich gross und wunderbar muss der sein, der alles schuf und über alles der Herr ist.»
H. Jung

Ein reichhaltiges Angebot an Ferienveranstaltungen für die Sommerferien

Für die bevorstehenden Sommerferien hat das Schulamt ein besonders reichhaltiges Angebot an Ferienveranstaltungen für Volksschüler zusammengestellt. Es stehen nicht weniger als elf Veranstaltungen auf dem Programm, wobei die meisten mehrmals stattfinden.
Kunstgeschichtlich interessierte Schüler können gleich dreimal auf kunsthistorischen Pfaden wandern: Einmal geht es rings um den Zürichsee, einmal in das Land von Bruder Klaus, also nach Ob- und Nidwalden, und einmal durch das Zürcher Weinland. Alle drei Veranstaltungen werden von einem Kunsthistoriker geleitet.
Weitere Sachgebiete, mit denen man sich an den Ferienveranstaltungen näher bekannt machen kann, sind: Geologie — Eine zweitägige Wanderung unter der Leitung eines Alpengeologen führt über den geologischen Wanderweg vom Hohen Kasten nach der Saxerlücke. Landwirtschaft — Hier steht ein Besuch in der neuen Kantonalen Landwirtschaftsschule Strickhof auf dem Programm. Was aus einem Hauptprodukt unserer Landwirtschaft, der Milch, alles hergestellt wird, erfährt man bei einem Besuch in einer neuen Molkerei in Zürich, die zu den grössten und modernsten Molkereien der Welt gezählt werden kann. Sport — Wer kann besser über Sport Auskunft geben als die Eidg. Turn- und Sportschule in Magglingen? Ein Besuch in Magglingen soll deshalb Einblick in verschiedene Sportarten bieten. Eine der elf Ferienveranstaltungen führt nach Stein am Rhein, wo unter dem Motto «Wir fahren wieder Dampflock» eine Fahrt mit einer Mini-Dampflokomotive absolviert wird. Weiter steht eine Schifffahrt auf dem Programm, welche das Heimatmuseum und den Kinderzoo in Rapperswil zum Ziel hat. Die Rückfahrt erfolgt mit der Bahn. Schliesslich sind noch zwei für Oberstufenschüler reservierte Veranstaltungen zu erwähnen: Eine zweitägige Bergwanderung zur Kesch-Hütte in Graubünden sowie ein Besuch bei der Berufsfeuerwehr Zürich.
Die Ferienveranstaltungen werden wie üblich im amtlichen Teil des Tagblattes ausgeschrieben. Bei einigen Veranstaltungen ist eine Anmeldung per Talon erforderlich, bei den übrigen kann man sich telefonisch anmelden, wobei die angegebenen Daten und Telefonnummern zu beachten sind. Alle Angemeldeten erhalten eine Bestätigung, aus welcher Treffpunkt, Abfahrtszeit, erforderliche Ausrüstung usw. ersichtlich sind.

Interessante Ergebnisse bei der Turnprüfung vor Ende der Schulpflicht

Vor Ablauf der obligatorischen Schulpflicht, in der Regel im 8. Schuljahr, haben alle Knaben und Mädchen laut Bundesverordnung eine obligatorische Turnprüfung abzulegen. Sie gliedert sich in sechs thematisch abgegrenzte Gruppen zu je 6—7 Wahldisziplinen: Ausdauer, Kraft/Schnelligkeit, Spielfertigkeit, Sporttechnik und Gemeinschaftsaktivität. Sie umfasst mindestens 5 Einzelprüfungen. Knaben und Mädchen auf gleicher Stufe
Die an der Turnprüfung von 1975/76 erbrachten Leistungen dürfen als gut bezeichnet werden, ob-
schon sie, beruhend auf der statistischen Bewertungsskala von 1/6 mit sehr gut, 1/3 mit gut, 1/3 mit genügend und 1/6 mit schwach, nicht vergleichend bewertet werden können. Eine Feststellung drängt sich auf: Sowohl in den Leistungen als auch in der Beteiligung in den einzelnen Prüfungsdisziplinen sind zwischen den rund 40 200 Mädchen und 41 700 Knaben nur geringe Unterschiede zu erkennen. Kaum etwas vermöchte besser die emanzipatorische Entfaltung der Mädchen aus jahrhundertelanger Benachteiligung besser zu illustrieren als die Ergebnisse der im Bericht ausgewerteten Turnprüfung.

Merkmale der einzelnen Prüfungsgruppen

In der Gruppe Ausdauer spielt der 2000-m-Lauf bei den Knaben und der 1200-m-Lauf bei den Mädchen eine dominierende Rolle, gefolgt vom 5-Minuten-Seilspringen, welches die Mädchen überlegen zu ihren Gunsten entschieden. Deutlich zurück fallen die Mädchen hingegen im 12-Minutenlauf (nur 35 Prozent «gut-sehr gut»)
Die Gruppe 2, Kraft/Schnelligkeit mit den Leichtathletikdisziplinen Lauf, Sprung, Stoss und Wurf sowie dem Stangenklettern, weist teils eine doppelt so hohe, teils eine dreimal höhere Teilnehmerzahl auf als alle übrigen Gruppen. Sie ist eindeutig eine Domäne der Knaben. Wenig motiviert und schwach in der Leistung zeigen sich Mädchen im Kugelstossen.
Gruppe 3, Bewegungsfertigkeit, mit deutlich höherer Beteiligung der Mädchen (Mädchen 66 000, Knaben 53 100), besteht zur Hauptsache aus Uebungsfolgen an den Geräten und überrascht mit hohen Bewertungen. Erwähnenswert die 300 Knaben, welche sich für die Gymnastikfolge entschieden haben.
In der Gruppe 5, der Sporttechnik, fällt die geringe Beteiligung mit weniger als der Hälfte der Prüfungspflichtigen auf. Sie beinhaltet so bedeut-

same Prüfungsdisziplinen wie z. B. das Jugendbrevet der SLRG (Schweizerische Lebensrettungsgesellschaft), welches nur gerade 100 Mädchen und 150 Knaben zu interessieren vermag.
In Gruppe 6, Gemeinschaftsaktivität, konzentriert sich das Interesse erwartungsgemäss auf die 20-km-Tageswanderung mit nahezu der Hälfte der Prüflinge. Im zweiten Rang folgt das Mannschaftsspiel. Disziplinen wie Tageswanderung auf Ski oder Langlaufski, Zeltbiwak oder Radtour, sind wenig oder gar nicht gefragt. Für die Nachtwanderung 15 km, von den Knaben mit 600 Teilnehmern eher gemieden, haben sich immerhin 1600 Mädchen begeistert.

Stufenlehre in den Optikerberufen

Nach langwierigen Beratungen über die Neugestaltung der Ausbildung der Augenoptiker hat sich das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit für die Stufenausbildung entschieden. An die Stelle der bisherigen dreieinhalbjährigen Ausbildung ist mit Beginn des Schuljahres 1976/77 eine zweimal zwei Jahre dauernde Stufenlehre getreten. Der neue Ausbildungsgang gliedert sich in die beiden Stufen Opto-Laborist und Augenoptiker. Für den Opto-Laboristen ist eine zweijährige Lehrzeit mit Abschlussprüfung, die zugleich Endziel sein kann, vorgesehen. Der Abschluss als Opto-Laborist ist geeignet für Lehrlinge, die später aufgrund ihrer vorwiegend handwerklichen Begabung ausschliesslich in der Werkstatt des Augenoptikers tätig sein werden. Die auf der ersten aufbauende zweite Stufe führt in einer weiteren zweijährigen Lehrzeit zur Abschlussprüfung als Augenoptiker. Diese zweite Stufe mit der erweiterten und vertieften Ausbildung zum Augenoptiker wird vorab den leistungsfähigeren Schülern empfohlen.
Die Mechanisch-Technische Abteilung der Berufsschule III der Stadt Zürich unterrichtet in ihrem gut eingerichteten Optikerzentrum 40 Lehrlinge. Die Frage bleibt noch offen, wieweit sich die Lehrlinge mit dem ersten Abschluss zufriedengeben werden. Die bisher in anderen Bereichen gemachten Erfahrungen zeigen nämlich immer wieder einen erfreulichen Trend zu einer umfassenden Ausbildung.

Der Kommentar

Kalte Duschen
Wie begossene Pudel müssen sich die Parlamentarier jeweilen dann vorkommen, wenn wieder ein Kredit im x-ten Nachtrag für den Furka-Tunnel gesprochen werden soll, dessen Stollen zum Tessin man aus was für Gründen auch immer wieder zugemauert hat. Aber reden wir jetzt nur vom Finanziellen, dem «verkehrspolitischen Mirage-Skandal» des «Bonvin-Lochs», das der seinerzeitige Walliser Bundesrat den Räten vor einem halben Dutzend Jahren für 70 Millionen «angedreht» hat. Das Parlament hat dann weitere 80 Millionen Nachtragskredite bewilligt/bewilligen müssen, zähneknirschend und sich über die Ohren gehauen vorkommend. Man hat schon immer oder zumindest beim letzten Nachtragskredit gewusst, dass es nicht der letzte sein würde.
War es auch nicht. Kürzlich hat der Bundesrat weitere 18 Millionen verlangt, und wer jetzt meint, es seien die letzten, dem ist in seiner Naivität nicht zu helfen.
Nicht eine Boulevardzeitung und kein Hetzblatt hat unlängst von dieser Sachlage bestürzt Kenntnis genommen und Fazit gezogen: Die Neue Zürcher Zeitung. Sie widmete sich vor allem der Frage nach der Rolle eines Ingenieurs Coudray, Freund von Bonvin, der zuerst mit allerlei Generalvollmachten ausgestattet wurde und seine Machtfülle mit Würsteln und Profitieren ausgekostet hat: Es wurden ihm noch Gelder zugesprochen für Arbeit, die er ausser seiner bereits schon hoch honorierten Arbeitszeit gemacht habe. Gegen zwei Millionen hat Herr Coudray «erarbeitet», nach SIA-Tarif A, d. h. in Prozenten der Bau-somme. Hat der inzwischen Geschasste also ein Interesse an einem preisgünstigen Loch gehakt?
Der Berner «Bund» hat lange vor der NZZ von einem aufgelegten Skandal geschrieben, war also in diesem Stück tifer.
Apropos kalte Duschen. Da kommt doch noch schön vor der Ferienzeit ein väterlicher «Ukas» aus dem Departement Ritschard, wonach man die Sommerfreuden wohl geniessen, darüber aber das Energiesparen nicht vernachlässigen dürfe. Als energiefreie Erholungen werden Klettern, Velofahren, Wandern und andere vollwertige Alternativen zu energieverbrauchenden Genüssen erwähnt. Und: Man solle doch im Sommer kalt duschen. Es sei gut für den Kreislauf.
Der Glossist hätte eine Anerkennungsurkunde auf dem Energiewirtschaftsdepartement zugut. Er duscht auch im Winter kalt. Das gibt warm!

Fremdenpension
«Ackerstein»
Preisgünstige
Ein- und Doppel-
und Dreierzimmer
Telefon 56 88 66



Coiffeur Salon Caroline

Am Wasser 143
8049 Zürich
Telefon 56 63 26
Montags geöffnet
Empfehlenswert für
rasche und preiswerte
Bedienung.
Individuelle Beratung

ZÜRCHER SPEZIALITÄTEN

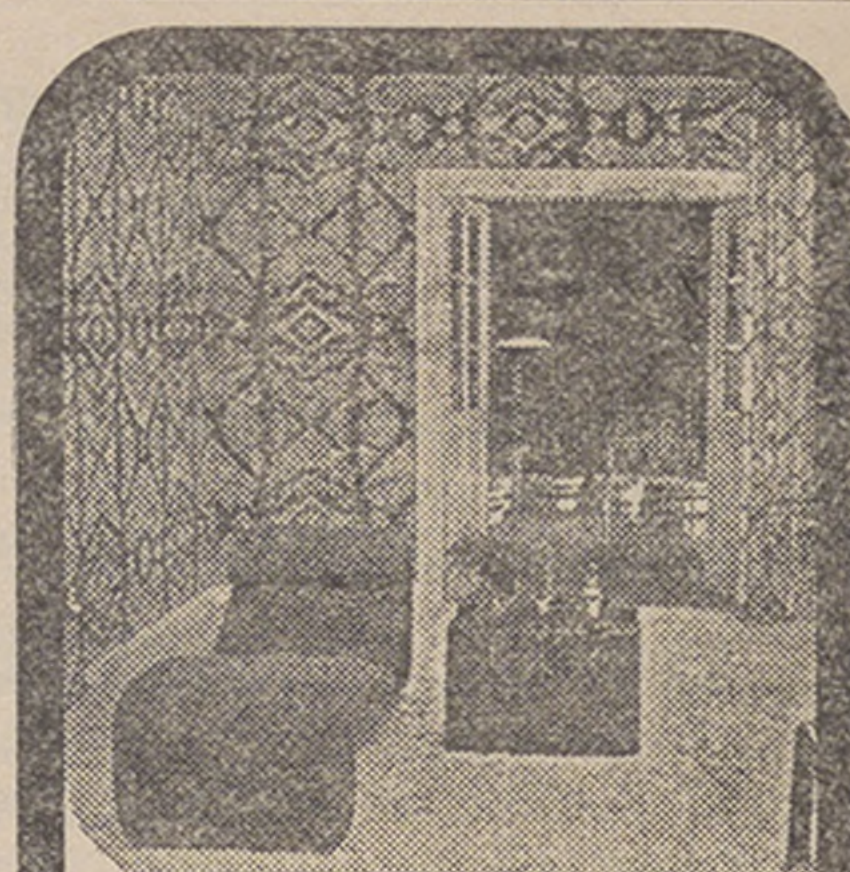
aus Küche und Keller
vom 9. Juni bis 31. Juli 1977

Zu den Spitzenqualitäten der Schweizer Weine zählen die köstlichen Tropfen, die im Zürcher Weinland reifen. Durch den ganz speziellen Boden, das Klima und die Pflege findet im Zürcher Weinland jede Rebsorte alle Voraussetzungen, ihre Eigenart und das besondere Aroma zur Vollkommenheit zu entfalten. Das Restaurant zur Waid führt Sie quer durchs Zürcher Weinland mit 15 verschiedenen Sorten, die 7-dl-Flasche zum attraktiven Einheitspreis von Fr. 15.50. Für Liebhaber sind einige Flaschen Zürcher Stadtwein reserviert zu Fr. 18.50. Aus der Küche des guten alten Zürich servieren wir einige Spezialitäten nach Originalrezepten.
«Trink Züri Wy und blib derby»

RESTAURANTS
Zur Waid

Waidbadstrasse 45 8037 Zürich
Tel. 01/42 64 60

Montag: Ruhetag



Neu, behaglicher und phantasievoller wohnen mit Wandbelägen

Wandbeläge können je nachdem schützen, gestalten, isolieren, Arbeitszeit sparen, Atmosphäre vermitteln oder Wärme verbreiten. Dabei sind sie erst noch kinderfreundlich, hygienisch und pflegeleicht. Wandbeläge bieten funktionelle Lösungen.

Kommen Sie bei uns vorbei, wir beraten Sie gerne über die vielen Vorteile des Hassler-Wandprogramms.



**teppichhaus
bodmer**

Öffnungszeiten:
Montag—Freitag 17—18.30 Uhr
Samstag 8.00—12.00 Uhr und
13.30—16.00 Uhr
Limmattalstrasse 236
Telefon 56 80 22

Wir reparieren auch

alte Radios und Tonbandgeräte

Verlangen Sie eine Offerte
durch Telefon 51 30 80
oder Postfach 216
8052 Zürich.



Zwei grosse Marken unter einem Dach!

Verkauf — Service — Ersatzteile
Offizielle Vertretung:

Zentrumgarage Regensdorf
im Einkaufszentrum, Schaller + Sohn AG
Telefon 01/840 48 66



BRUNO GALLI REPARATUREN

FRANKENTALSTRASSE 25 8049 ZÜRICH

Fensterglas
Rolladengurten
Sanitäre Anlagen
Boiler entkalken
Malerarbeiten
Wandplatten



WWF Schweiz
Förribuckstrasse 66
8037 Zürich
Telefon 44 20 44

Für unsere Versandabteilung suchen
wir per Eintritt Herbst 1977

Packerinnen

für stundenweise Arbeit

sowie ab sofort eine

Schreibhilfe

ebenfalls stundenweise für Arbeiten
in unserem Betrieb oder zu Hause.

Für weitere Auskunft Telefon 44 20 44
(Herrn Hoffmann oder Herrn Thierstein
verlangen.)

Hürstwald Garage

Späni & Volkart
Fronwaldstrasse 15
8046 Zürich
Telefon 01 57 55 44

Bei uns werden nicht nur VW/Audi-Occasionen
mit der sprichwörtlichen VW/Audi-Genauigkeit
geprüft.

Unsere Occasionen:

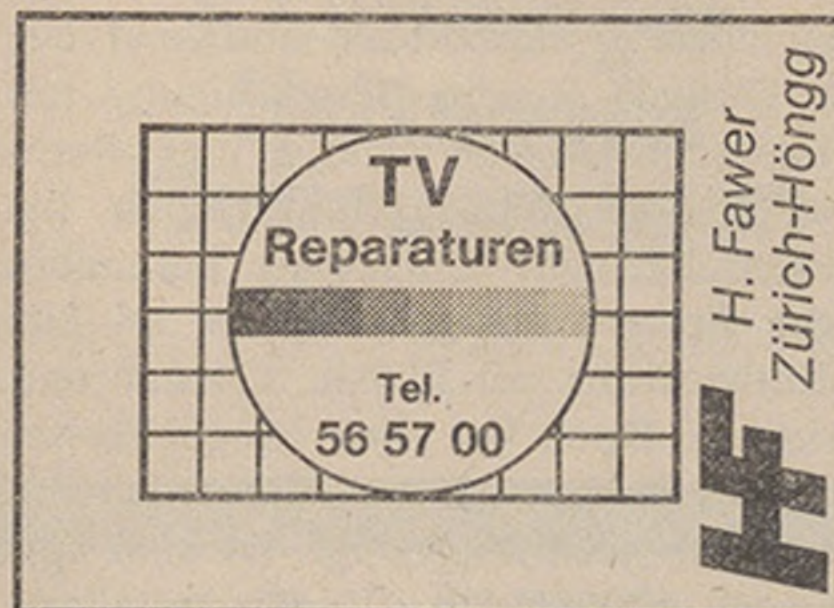
Fiat 128, 4-türig	74	27 000 km	grün
Simca 1100 S	74	32 000 km	orange
Citroen GS Break	73	76 000 km	weiss
Citroen 2 CV 4	71	83 000 km	blau
Simca GLS Break	70	97 000 km	grün
Toyota Carina 1600	73	60 000 km	gelb
Opel Kadett	73	65 000 km	rot
Opel Ascona 1600	72	77 000 km	grün met.
Automat			
Ford Escort GT 1300	71	80 000 km	silber met.
rev. Mot., neu gespr.			
Audi 100 LS 4-türig	72	62 500 km	rot
Golf L 2-türig	75	30 000 km	grün
Audi 80 LS 4-türig	75	50 000 km	weiss

Alle Wagen vorgeführt, 3 Monate 100 Prozent
Garantie, gültig in allen VW/Audi-Vertretungen
der Schweiz.

Machen Sie bei uns eine Fahr-Prüfung:
Unsere Occasionen bestehen sie.



Fachberatung und Verkauf — beste Eintausch-
möglichkeiten — reeller Occasionsmarkt —
Reparaturen aller Marken — Spenglerei und Malerei



Garten- arbeit

ob Pflege — Umgestaltung oder
Neu-Erstellung prompt und zuver-
lässig — mit vielen Ideen — reichen
Erfahrungen. Individuelle Beratung
zu günstigsten Preisen.

Telefon 810 20 49

TV-Reparaturen 8-20 Uhr

Junges, seriöses Fach-
team repariert prompt
+ zuverlässig noch am Tag Ihres Anrufs!
Fernseh-Reparatur-Service AG, Zürich
Hardturmstrasse 307, 8005 Zürich

Gesucht auf 1. September 1977
zu einjährigem Mädchen in Höngg

Babysitter

2 Tage in der Woche. Gute Bezahlung.

Anfragen unter Chiffre 1358 an den
Verlag «Der Höngger», Postfach,
8049 Zürich



Baumeisterarbeiten

Fassadenrenovationen, Umbauten,
Reparaturen, Gerüstvermietung,
Kaminsanierung und Oeltankbau
führt für Sie aus

BAUREP AG, ZÜRICH

Telefon 01/44 41 66, Josefstrasse 137, 8005 Zürich

Zu mieten gesucht

auf Herbst 1977 oder nach
Vereinbarung

grosses Haus

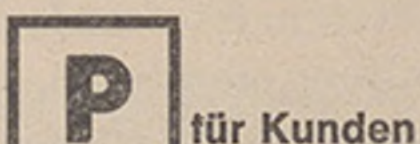
evtl. Wohnung

mit 7 bis 10 Zimmern.

Offerten erbeten an Chiffre Nr. 1359
an den Verlag «Der Höngger»,
Postfach, 8049 Zürich.

Quick-Shop

8049 Zürich
Limmattalstr. 223



Discountmarkt

Sonnenschutzmittel

— im Quick-Shop billiger —

Eversun — Nivea — Sherpa Tensing — Tao — Arosana
1001 Tropenöl — Ambre Solaire

Sherpa Tensing 160 g **5.90** Ambre Solaire Oel 120 ml **2.40**

Kik

hält Insekten fern

Kik flüssig 35 ml **2.75**

Kik Spray 125 g **5.15**

Familia

Bio-Birchermüesli

800 g **3.75**

Ovomaltine **4.95**

500 g

Maggi Würze

flüssig 255 g **1.75**

Kressi Essig

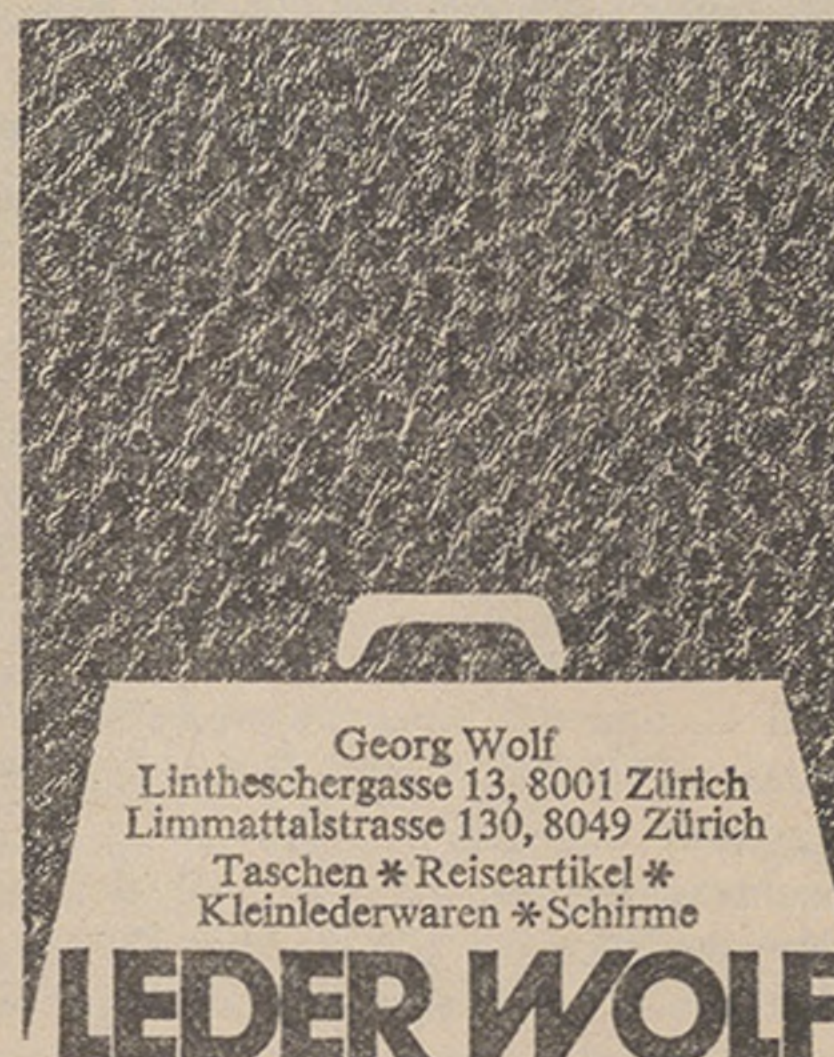
1 Liter **1.50**

Neu Pizza Neu

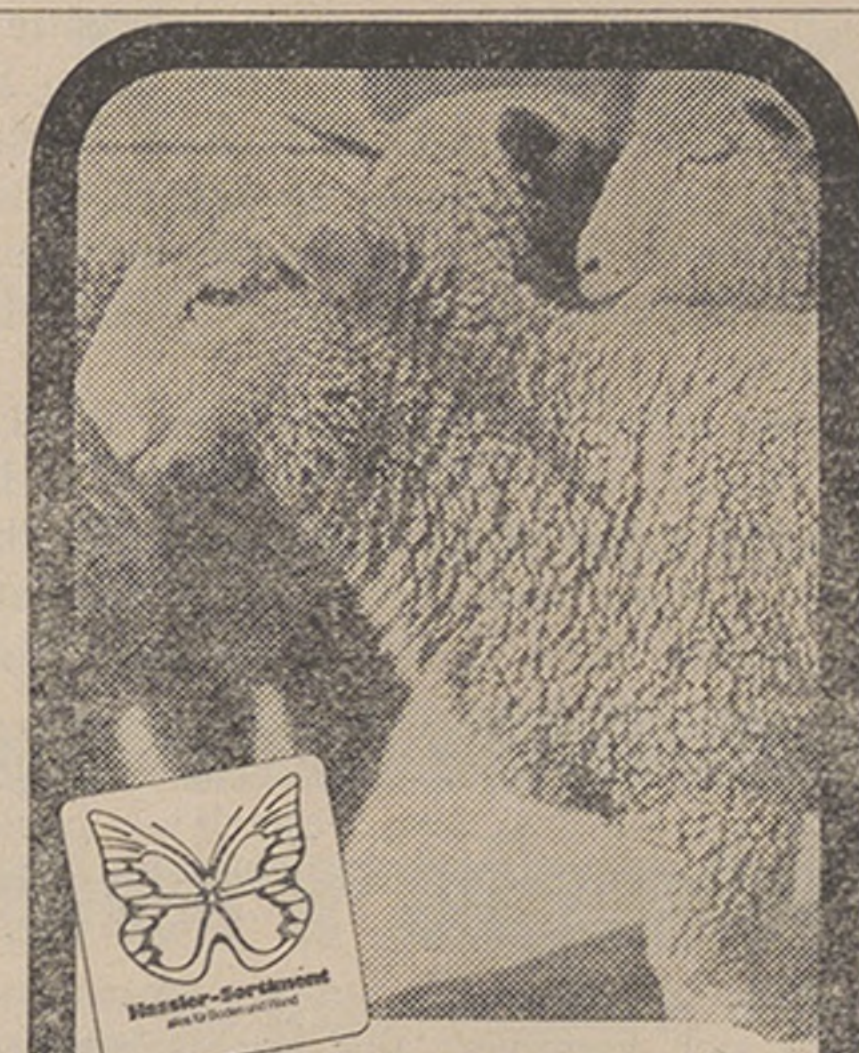
Padrone Köstlich
Romagnola fixfertig
Siciliana zum Backen
Napolitana

nur **3.80**

Im Quick-Shop chaufe
isch eifach de Plausch



LEDER WOLF



BERBEROS*** der Schurwollteppich mit dem Bombenpreis.

BERBEROS aus 100% reiner Schurwolle in
vier Naturtönen ist der ideale Teppich für
den Wohnbereich. Er bietet Komfort und
Pflegeleichtigkeit für wenig Geld — exklusiv
im Hassler-Sortiment.

Das Hassler-Sortiment zeichnet sich aus
durch Qualität und Vielfalt. Verlangen Sie
unsere Muster. Wir beraten Sie gerne bei
uns im Geschäft oder bei Ihnen zu Hause.

Preis per m² Fr. 45.—



Paul Brüngger, Spann-
teppiche, Showroom:
Hönggerstr. 10, 8037 Zürich

Di bis Fr 13.30 bis 16.00 Uhr
Samstag 9.00 bis 12.00 Uhr

Heimberatung und übrige Laden-
zeit nach tel. Vereinbarung.
Tel. 01/44 64 49 (56 92 68)